

Pleiten, Pech und Pannen

Mit etwa 3% Misserfolgen muss man rechnen, wenn man das Sammeln von Objektiven betreibt. Der Reihe nach:

Fehlkauf

Da war ein sehr günstiges Angebot für ein 135er aus der Herstellung von Carl Zeiss BRD. Der übliche Preis für dieses Altglas liegt bei über 200 EUR. Ich habe es für 40 EUR als defekt erstanden. Der Verkäufer wies darauf hin, dass es sich nicht fokussieren lässt. Na, da wollen wir doch mal sehen. Und zunächst konnte ich es nicht einmal auf die Kamera montieren, weil mir der spezielle Adapter fehlte. In der Wartezeit versuchte ich das Objektiv zu öffnen. Es gelang mir nicht, selbst als ich bereits die halbe Mechanik von der Rückseite aus entfernte. Im Netz war kaum ein Hinweis zu finden, wie man da vorgeht. Also machte ich mich von vorn daran zu schaffen. Und beim Herausdrehen des ersten Ringes mit der Beschriftung vor der Frontlinse passierte es dann: Ich rutschte mit dem Spezialschlüssel zum Rand hin ab und beschädigte das sehr weiche Feingewinde. Der Ring ließ sich nicht mehr drehen. Also aus der Traum. Und ich legte das Objektiv erst einmal zur Seite. Da liegt es jetzt schon ganze Weile und ich weiß nicht, ob ich es je wieder reparieren kann.

Fehlkauf

Ein Schneider Kreuznach Xenar 1:2,8/50 reizte mich. Es wurde zusammen einem passenden Adapter angeboten. Nach den ersten Bildern merkte ich, dass man es nicht auf ∞ einstellen kann. Bis etwa 7m geht die Sache noch, aber dann bleibt alles unscharf. Die Ursache dieses Mangels ist der einfache Adapter, den man in China für wenige Euros haben kann. Leider ist das Ding ein wenig zu dick. Man müsste es an einer Drehmaschine um einen Millimeter abdrehen. Aber diesen Aufwand scheue ich noch. Ich denke, man kann es gut für die Blümchenfotografie verwenden.

Und dafür ist es gerade noch brauchbar.

Haltbarkeit

Ein eigentlich zu teuer gekauftes Steinheil Cassar 1:2,8/45 mit M39 tat es anfangs wunderbar. Dann aber ließ sich die Blende nicht mehr verstellen. Ein Blatt hatte sich vermutlich gesträubt und wurde verbogen. Ich merkte das erst, als ich in die Frontlinse blickte. Da sah man, dass sich die Blende nicht mehr kreisrund schießt. Es bleibt bei Blende 16 ein spitzes Loch. Ist zwar nicht wesentlich, aber das Schließen und Öffnen, also das ständige Verstellen, macht Probleme. Die Blendenblätter werden weiter strapaziert. Nun also eigentlich nur noch mit einer festen Blende von z.B. 5,6 zu verwenden, weil eine Reparatur der verbogenen Blättchen nicht möglich ist.

Experiment

Ein als sehr scharf zeichnendes Objektiv wurde mir von einem russischen Händler beschrieben. Es war mir nicht bewusst, dass es sich um ein Objektiv für die fotografische Vergrößerung handelt, wie man es bei der manuellen Entwicklung in der analogen Technik verwendet. Ein sog. Projektionsobjektiv, das man eigentlich an einer Kamera nicht beliebig fokussieren kann, weil dieser Teil gewöhnlich an dem Projektor ist. Als ich es montieren wollte, hatte ich Probleme, weil es eine Brennweite von 110mm hat. Und dafür gibt es keinen käuflichen Adapter. Nun war Phantasie gefragt. Ich nahm also zunächst einen schmalen Ring aus einem Set für die Makrofotografie. Der passte an die Sony mit dem E-Mount und langsam verlängerte ich diesen Tubus bis auf den Adapter, der das Objektiv aufnimmt. Ich musste viel messen und fummeln, um eine Konstruktion zu erhalten, die eine Fokussierung im Nahbereich um 2m zuließ. Dann machte ich erste Fotos. Sie waren gut und durchaus zufriedenstellend in der Schärfe. Aber die Qualität eines ähnlichen Objektivs, das viel kleiner ist, erreicht dieses nicht. Also hat sich der Kauf eigentlich nicht gelohnt. Ich konnte aus dieser Fehleinschätzung nur lernen,

dass man umsichtiger handeln sollte.

Betrugs-Risiko

Einen großen Teil meiner Objektive kaufte ich bei Ebay-Kleinanzeigen. Mit etwas Vertrauen gelingt das überwiegend ohne Probleme. Einmal musste ich nachhelfen. Nur unter dem Druck einer drohenden Anzeige wegen Betrugs schickte der Verkäufer nachträglich endlich das mitgekaufte Stativ.

In einem zweiten Fall warte ich noch heute auf ein Objektiv. Erst gab es seltsame Missverständnisse. Es schien so, als ob mich der Verkäufer selbst für eine solchen hielt. Er sprach stets davon, nichts erhalten zu haben. Dann aber fragte er nach meiner Anschrift und sicherte zu, es abzuschicken. Ich wartete zwei Wochen, aber es tat sich nichts. Nun meinte er, dass er es in einem Päckchen mit DHL verschickt hatte. Bei einem Päckchen, das mit Briefmarken frankiert wird, gibt es keinen Einlieferungs-Kassenzettel als Beweis und natürlich auch keine Sendungsnummer für die Verfolgung. Ich bat ihn zuletzt, einen Nachforschungsantrag zu stellen. Er versicherte mir, das getan zu haben. Nun warte ich schon fast einen Monat lang auf dieses Objektiv. Ich werde den Verlust von 36 EUR wahrscheinlich verschmerzen müssen. Und ich werde den gesamten Vorgang mit der Bitte an Ebay schicken, dort selbst eine Bewertung vorzunehmen, denn ich kann nicht beweisen, dass der Verkäufer ein „Schwarzes Schaf“ ist.

berndg42, 27. Juni 2020